Panketal, zwischen Berlin & Barnim

von Achim Rosenhahn

Impressum

Texte, Fotos und Layout: Achim Rosenhahn
www.rosenhaehne.de

www.verlag-andreaschroeder.de

© 2017 Achim Rosenhahn und Verlag Andrea Schröder
Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet oder vervielfältigt werden. Widerrechtliche Nutzung oder Vervielfältigung des Materials sind strafrechtlich verboten.
1. Auflage, September 2017

ISBN 978-3-94499-021-7

Panketal

zwischen Berlin & Barnim

EDITION PFINGSTBERG

Vorwort

Warum ein Buch über Panketal? Warum ein Buch in einer Zeit, da es immer mehr Möglichkeiten gibt, Bilder und Texte zu jedem Zeitpunkt irgendwoher abzurufen? Kann ein Buch gegen diese Möglichkeiten bestehen?

Natürlich haben die neuen Formen der Speicherung von Informationen und die leichtfüßige Verbindung vieler Informationen ihren Wert. Besonders wenn ich lernen will, sind diese Verbindungen nützlich. Ich kann dann sehr schnell, ohne dass ich meinen derzeitigen Aufenthaltsort verlassen muss, alles Wissen herbeiziehen, um eine Frage zu beantworten.

Es geht aber nicht immer um derart rationale Anliegen. Wichtig in unserem Leben sind vor allem die Gemeinsamkeit mit anderen Menschen, der Austausch mit ihnen.

Ein Buch zum Beispiel können wir einem anderen Menschen zum Geschenk machen. Selbst wenn es lange Zeit unberührt im Bücherschrank stehen sollte – wird es zur Hand genommen, dann erinnert es an die erfahrene Freundlichkeit und an Momente, die mit diesem Buch verbunden sind.

Wollen wir uns mit einem Menschen über das Leben in unserer Heimat austauschen, so geht es nicht darum, in kurzer Zeit möglichst viele Informationen zu übermitteln. Wir wollen dann vielmehr von unserem Lebensgefühl berichten. Ein Buch kann dabei ein guter Stichwortgeber sein. Wir können den Blick ins Buch mit anderen Menschen teilen, ohne dass besondere Vorkehrungen getroffen werden müssen. Natürlich wird der Blick in das Buch jedes Mal die selben Informationen anbieten. Dies scheint auf den ersten Blick ein Nachteil zu sein. Aber wenn ich mich an vertraute Plätze an Hand eines Bildes erinnern möchte, kann dies auch wiederholt mit demselben Bild geschehen. Habe ich mehrmals nach dem Bilde geschaut, kann ich es beim nächsten Bedarf schnell aufschlagen und einem Freund präsentieren: Sieh mal – so sieht es bei uns aus, die Panke fließt wirklich durch Zepernick!

Das vorliegende Buch soll den Ort Panketal nicht dokumentieren. Die breiten Siedlungsgebiete in der Nähe der großen Stadt haben außer dem kleinen historischen Kern selten eine Kompaktheit, die Identität stiften kann. Ab und zu gibt es Veranstaltungen, die die Bewohner des Gebietes vereinen. Dann strömen die Menschen von allen Enden des Siedlungsgebietes zu den Festen der Feuerwehr in Zepernick oder Schwanebeck, zu Veranstaltungen in Hobrechtsfelde oder zur Schlendermeile in der Schönower Straße in Zepernick. Abgesehen von diesen Höhepunkten spielt sich das Leben der Bewohner in ihren Häusern und Gärten ab. Diese können nicht alle dargestellt werden.

Der Ehrgeiz bei der Schaffung des Buches bestand darin, die Einbettung des Ortes in die Landschaft aufzuzeigen. Die Nähe sowohl zum Barnim als auch zur großen Stadt mit ihren Möglichkeiten für Arbeit und Erlebnisse machen den Reiz aus, gerade hier zu wohnen.

Unser Dank gilt dem Bürgermeister von Panketal, Herrn Fornell, der bereits über viele Jahre maßgeblich die Geschicke des Ortes bestimmt hat. Unserer Bitte, diesem Buch ein Geleitwort mitzugeben, ist er bereitwillig nachgekommen

Wir hoffen, das Buch ist Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein Helfer, sich mit anderen Menschen über die Heimat in Panketal und Schönow auszutauschen.

Achim Rosenhahn als Autor
Sabine Bache als Herausgeberin

Panketal, September 2017



Frühlingsblick vom Mühlenberg zur Zepernicker Kirche

Winterblick vom Mühlenberg zur Zepernicker Kirche

Auf nach Panketal

Den Namen Panketal gibt es erst seit einigen Jahren. Die Veränderung von Verwaltungsstrukturen führte die Orte Zepernick und Schwanebeck in der neuen Gemeinde Panketal zusammen. Die alten Ortsnamen leben weiter und wir finden sie zum Beispiel auf den Ortsschildern (Bilder Seiten 40 – 41, 49 und 56 – 57). Man kann rückblickend sagen, dass der neue Name Panketal für den Ortsverbund seinen Weg ins Leben gefunden hat.

Wie auf der nebenstehenden Karte zu erkennen ist, bildet der Siedlungsbereich von Panketal eine Einheit mit dem Ort Schönow. Schönow wurde bei der erwähnten Reform der Stadt Bernau zugeordnet. Auch wenn dieses Buch vor allen Dingen Panketal gewidmet ist, wird Schönow in die Betrachtung mit einbezogen. Vielleicht denkt der eine oder andere Leser über einen Wechsel seines Wohnortes in die hiesige Gegend nach. In diesem Fall können viele der Argumente, die für Panketal sprechen, auch auf Schönow übertragen werden.

Diese Bemerkung führt gleich zu der Frage, aus welcher Sicht die Darstellung im Buch vollzogen wird.

Das Buch soll eine Hilfe sein, ein Gefühl für das Wohnen in Panketal zu vermitteln.

Denjenigen, die bereits hier wohnen, ist dieses Gefühl vertraut. Das Buch kann dann helfen, Freunden und Bekannten bei passender Gelegenheit von diesem Lebensgefühl zu berichten. Denjenigen, die auf der Suche nach einem neuen Lebensmittelpunkt sind, kann das Buch helfen, die Qualitäten eines Lebens in Panketal zu erfassen.



Das Siedlungsgebiet Panketal / Schönow

Der Untertitel des Buches: *Zwischen Berlin & Barnim* fasst die Besonderheit des Lebens in Panketal zusammen. In nordöstlicher Richtung von Berlin gelegen, lässt man bei einer Fahrt oder Wanderung von dort nach Panketal die Hauptstadt hinter sich. Die nächste kleine Stadt ist Bernau. Zwischen Bernau und Berlin erstrecken sich die Orte Schwanebeck, Zepernick und eben Schönow. Es ist die Stelle, an der der südliche Teil des Barnims die große Stadt Berlin trifft.

Viele der jüngst Hinzugezogenen haben vorher in Berlin gelebt. Sie haben die Stadt verlassen, ohne sie gänzlich aus ihrer Reichweite lassen zu wollen. Die Lage von Panketal an der Berliner S-Bahn begünstigt diese Absicht.

Auch die Ostsee ist näher gerückt, wenn man nach Panketal zieht. Nach zwei bis drei Stunden Autofahrt kann man in Warnemünde oder auf der Insel Usedom die Füße vom Ostseewasser umspülen lassen.

Es muss aber nicht so weit sein. Mit dem Fahrrad ist man bald in den Buchenwäldern um den Liepnitzsee oder am Wandlitzsee.

Die Orte Zepernick, Schönow und Schwanebeck sind keine Dörfer im ursprünglichen Sinn mehr. Sie sind ein Siedlungsgebiet geworden, in denen Menschen jenseits der großen Stadt ihr Leben gestalten wollen.

In diesem Sinne: Auf nach Panketal!



Zepernick

Eine Aufnahme aus der Luft zeigt den historischen Kern des Dorfes Zepernick. Zepernick wird von Südwesten nach Nordosten von einer Straße durchquert, die aus Berlin-Buch kommend nach Bernau bei Berlin führt. In Höhe der Kirche mündet die Straße aus Schönow auf diese Straße (im linken Teil des Bildes führt diese Straße in die Tiefe). Das Zusammentreffen der beiden Straßen markiert die Stelle, an der sich früher der Winkelanger des Dorfes befand. Von hier aus gelangt man heute in jeder Himmelsrichtung in Siedlungsbereiche. Die etwa 20.000 Bewohner des Ortes leben überwiegend in Einfamilienhäusern. Die Siedlungsbereiche sind an einigen Stellen historisch gewachsen und existieren schon viele Jahre. Daneben hat Zepernick auch einige Neubaugebiete, welche vor allem die Neuankömmlinge aufnehmen. Sehen Sie dazu auch die Karte auf Seite 116 – 117. Markant ist im alten Zentrum des Ortes die Kirche, die auf ihrem Turm eine Doppelspitze trägt. Der neu gestaltete Platz an der Kirche ist der Festplatz des Ortes.

Blick auf das alte Zentrum von Zepernick mit der Kirche

Schwanebeck

Auf dem Bild ist das Zentrum von Schwanbeck zu sehen. Wie auf der Übersichtskarte auf Seite 14 - 15 zu entnehmen ist, befindet es sich in einiger Entfernung vom Ursprung Zepernicks. Der Ort Schönow ist noch weiter von hier entfernt. Der Blick ist auf die zentrale Kreuzung in Schwanebeck gerichtet. Die Straße, die im Bild von links nach rechts führt, war früher die Bundesstraße 2. Diese Bundesstraße ist jetzt direkt an die Autobahn angebunden. Die im Bild von oben kommende Straße ist die Verbindung von Schwanebeck mit Berlin-Buch. Oberhalb der Straße von Berlin nach Bernau ist der alte Dorfanger als grüne Insel zu sehen. Es sind auch Kirche und Friedhof erkennbar. Inzwischen gehören zu Schwanebeck weitere Siedlungsgebiete, die in dieser Aufnahme nicht erfasst sind. Der Name Schwanebeck war lange Zeit als Abzweig Schwanebeck in aller Munde. Inzwischen ist der neu gestaltete Abzweig von der A10 als Dreieck Barnim fertig gestellt. Sehen Sie dazu auch die Bilder Seite 88 – 91.

Blick auf das alte Zentrum von Schwanebeck



Schönow

Der Blick auf diesem Bild richtet sich über Schönow hinweg in Richtung Süden nach Zepernick. Es ist gut zu erkennen, dass die Orte ein zusammenhängendes Siedlungsgebiet bilden.

Folgt man der Straße im Vordergrund nach links, so findet man den Dorfanger als eine grüne Insel, um die sich die Straßenführung teilt. Ganz am linken Bildrand kann man den dort befindlichen Kreisverkehr ahnen. Dort zweigt nach rechts die Straße nach Zepernick ab und links führt die Straße weiter nach Bernau.

Schönow ist nach der kommunalen Neugliederung Teil von Bernau geworden. Schönow hat in den letzten Jahren den Charakter eines Siedlungsgebietes angenommen, wie es schön länger von Schwanebeck und Zepernick, also Panketal, gebildet wird. Viele Häuser wurden renoviert oder gänzlich neu gebaut. Der dörfliche Charakter ist weitgehend verschwunden.

Blick auf das alte Zentrum von Schönow



Das Rathaus von Panketal

Das neue Rathaus von Panketal, welches im Bild oben gezeigt wird, befindet sich am S-Bahnhof Zepernick. Das Gebäude trägt das Wappen, das sich Panketal gegeben hat, nachdem es durch die Gemeindereform entstanden war.

Man kann diese Stelle als das offizielle Zentrum von Panketal ansehen. Nicht zuletzt deshalb, weil es das Zentrum von Zepernick, dem größten Ort der nahe beieinander liegenden Orte Zepernick, Schwanebeck und Schönow darstellt. Obwohl Schönow, anders als Zepernick und Schwanebeck, nicht in den neuen Gemeindeverband Panketal einging, wird Schönow in diesem Buch wegen seiner Nähe und seines ähnlichen städtebaulichen Charakters in die Betrachtung einbezogen.

Im Rathaus befinden sich der Dienstsitz des Bürgermeisters von Panketal sowie die Gemeindeverwaltung.

Das neu erbaute Rathaus von Panketal neben dem S-Bahnhof Zepernick

Zum Geleit

Vor Ihnen liegt eine privat initiierte Publikation von zwei „Neubürgern“. Nun ja, so neu sind der Fotograf Achim Rosenhahn und die Buchhändlerin Sabine Bache zwar nun auch nicht, aber sie sind beide Zugezogene. Übrigens ganz genauso wie der Verfasser dieses Grußwortes, der als Bürgermeister seit Bestehen der Gemeinde Panketal im Jahr 2003 im Amt ist und 1996 nach Schwanebeck aus Berlin kommend zugezogen ist. Damit sind die genannten Personen in guter und vor allem zahlreicher Gesellschaft. Vor 25 Jahren – im Jahr 1992 – zählte das heutige Panketal rund 10.500 Einwohner. Heute sind es mit etwa 20.500 Einwohnern annähernd doppelt so viele. Die meisten sind aus Berlin zugezogen und ihr Arbeitsplatz ist auch oftmals weiterhin in Berlin. Rund 7.700 Menschen pendeln gegenwärtig jeden Tag in die nahe gelegene Bundeshauptstadt, aber immerhin knapp 1.700 kommen von auswärts nach Panketal zur Arbeit. Deshalb ist das Kapitel „Wege nach Panketal“ ein fast alle Bürger unmittelbar berührendes Thema. Wir fahren täglich durch den Ort und sind damit ein Teil des zunehmenden Verkehrsaufkommens, was einige „Alteingessene“ – aber nicht nur diese – gewiss als störend empfinden. Auch Wohnen in Panketal ist ein Thema, das natürlich jeden berührt und damit aber auch den Ort ganz wesentlich verändert hat. Spricht man mit Kindern und Jugendlichen, so können sich diese kaum vorstellen, dass auf dem Pfingstberg, dem Mühlenberg oder am Eichenring einmal Felder waren oder an der Buchenallee eine Gärtnerei stand. Der Ort ist wahrlich voller geworden und er verändert sich durch privates und öffentliches Bauen rasant. Die Einwohnerdichte der nur 25 km^2 großen Gemeinde ist mit knapp 800 Menschen pro km^2 die höchste im Landkreis Barnim. Das verändert das Zusammenleben und das Ortsbild. Nicht immer zum Besten, vor allem aus Sicht derer, die schon hier wohnen und mitunter aus für sie guten Gründen meinen, es reiche nun mit dem Zuzug.

Der Reiz und damit die Attraktivität der Gemeinde hat mit ihrer Schnittstelle zwischen Metropole und Naturraum zu tun. Und diesen Naturraum gibt es ja auch tatsächlich – oft schon gleich vor der Haustür, wie in den „Faulen Wiesen“, der Panke- Dranseaue oder in Hobrechtsfelde. Wobei letzterer Ort auf Grund seiner Historie ja alles andere als ein „klassischer“ Naturraum ist.

Der Wert dieses Buches liegt wohl im dokumentarischen Festhalten einer Momentsituation. Unser Lebensumfeld ist uns aus täglicher Wahrnehmung heraus vertraut und man registriert seine permanenten Veränderungen nur punktuell und schlaglichtartig. Es ist vielleicht so, wie das eigene Altern, man merkt es gar nicht, aber es gibt hin und wieder Momente – zum Beispiel ein Klassentreffen – in denen man feststellt, wie viel Zeit inzwischen vergangen ist und was sich alles verändert hat. Das Buch könnte also wie ein Klassentreffen genutzt werden. Man holt es alle zehn Jahre einmal hervor und schaut sich die Veränderung an. Ich denke, das könnte helfen, ein Gefühl für die Veränderungen zu bekommen.

Panketal ist zwischen Berlin und Bernau liegend kein besonderer Ort und er hat auch nichts nennenswert Sehenswertes, was einen Bildband für Besucher interessant machen könnte. Keine besonders reizvolle Landschaft, keine Seen oder beeindruckenden Flüsse – nur zwei kleine Bäche, keine Burgen, Schlösser oder historische Altstadt. Keine bedeutenden Baudenkmäler und keine technischen Sehenswürdigkeiten. Gegenwärtig diskutiert man, ob ein 20 Jahre leerstehendes verfallenes Krankenhaus erhaltenswürdig und identitätsstiftend sein könnte. Das zeigt, wie wenig Substanz in dieser Hinsicht vorhanden ist, obwohl Zepernick 728 Jahre alt ist und Schwanebeck sogar schon 760 Jahre zählt. Panketal ist wie tausende Orte in Deutschland unspektakulär und unbedeutend. Nicht aber für seine Einwohner. Für uns, die wir hier unseren Lebensmittelpunkt haben, ist es wichtig, wie der Ort im Alltag funktioniert. Gibt es genug und gute Kitas und Schulen, sind sie in gutem Zustand? Welche Sportmöglichkeiten und Einkaufsmöglichkeiten gibt es? Die Präsenz von Ärzten und Krankenhäusern ist wichtig. Gibt es einen funktionierenden ÖPNV und sind die Straßen in Ordnung? Ist das Wohnumfeld alltagstauglich, sind die Straßen in Ordnung, lebt man sicher im Ort? Das scheint der Fall zu sein, immerhin entscheiden sich seit Jahren tausende Neubürger per Umzugswagen für Panketal.

Die Veränderung aber auch das Reizvolle – wenn auch für Dritte Unbedeutende – zu dokumentieren, ist der Verdienst des kenntnisreich kommentierten Bildbandes. Er wäre auch gut geeignet, seinen Freunden und Verwandten zu erklären und zu zeigen, wie man in Panketal lebt. Es ist nichts Bedeutendes, aber es ist unsere Heimat und ich hoffe, Sie fühlen sich hier aus vielen Gründen wohl und zu Hause.

Rainer Fornell
Bürgermeister

Panketal, im Juli 2017



Wege nach Panketal

Viele Wege führen zu dem hier gezeigten historischen Zentrum von Panketal. Man braucht von hier ungefähr zehn Minuten zu Fuß bis zum S-Bahnhof Zepernick. Panketal verfügt über zwei S-Bahnhöfe: Röntgental und Zepernick. Viele Panketaler fahren mit Auto oder Fahrrad zu den Bahnhöfen und lassen sie dort stehen, um ihren Weg mit der S-Bahn fortzusetzen. Demjenigen, der auf die Fahrt mit dem Auto nicht verzichten kann, bieten sich verschiedene Routen zwischen Berlin und Panketal. Immerhin dehnen sich Panketal und Schönow als geschlossenes Siedlungsgebiet weit in west-östlicher Richtung aus. Da ist es wichtig, von welcher Seite man in das Ortsgebiet einfährt, um schnell zum Ziel zu gelangen.

Das Fahrrad wird an den warmen Tagen des Jahres immer mehr genutzt, um in Panketal zu verkehren und Ziele in der näheren Umgebung zu erreichen. Es sind in den letzten Jahren viele Radwege gebaut worden.

Blick von der Straße Alt Zepernick auf das alte Zentrum

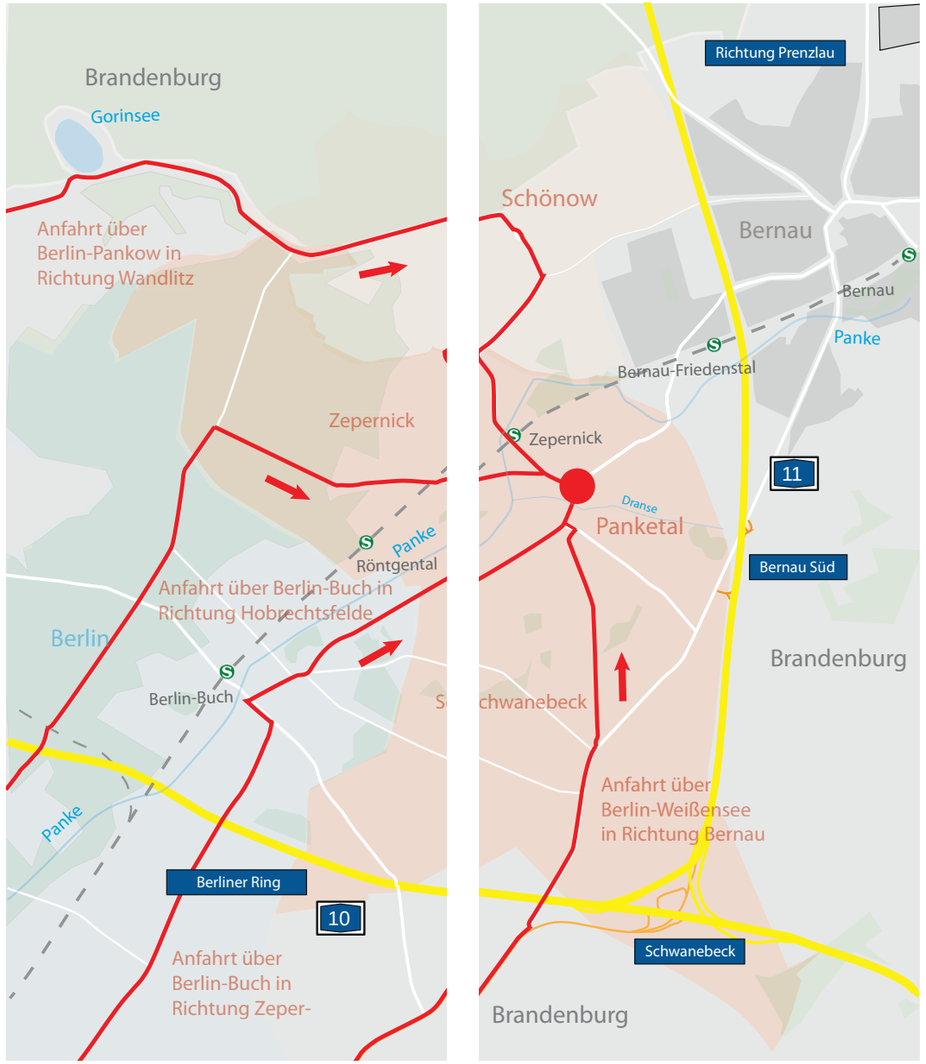
Auf der Straße nach Panketal

Das Bild in der Mitte zeigt die wichtigsten Routen, auf denen man von Berlin nach Panketal gelangt

Am bekanntesten ist vielleicht der Weg über Berlin-Buch nach ***Zepernick***. Von Pankow-Heinersdorfs aus führt die Straße über Blankenburg, Karow nach Berlin-Buch. Von dort aus folgt man den Schildern nach Bernau. Bald verlässt man die Stadt und hat vor sich die Wiesen der Panke Aue. Sind diese passiert, sieht man schon das Ortsschild von Zepernick mit der Unterzeile *Gemeinde Panketal*. Auf den Seiten 34–39 können Sie den Blick über die Panke-Wiesen in einem Panorama-Bild über mehrere Seiten genießen.

Zepernick breitet sich von hier an beiderseits der schnurgeraden Straße wie ein Straßendorf aus. Nach ungefähr einem Kilometer Fahrt wird die Strecke ein kleines Stück abschüssig und man wechselt von der Bucher Chaussee auf die Straße Alt-Zepernick und ist im historischen Zentrum von Panketal angekommen.

Eine andere Anfahrt ergibt sich, wenn man von Buch aus die Straße nach ***Hobrechtsfelde*** wählt. Dies könnte die Route der Wahl sein, wenn man in Pankow-Heinersdorf vom Autobahnzubringer A114 in Richtung Buch auf die Hobrechtsfelder Chaussee abfährt. Nachdem die A10 überquert ist könnte man nach etwa einem Kilometer nach rechts in Richtung Buch abbiegen. An dieser Ampelkreuzung fährt man stattdessen geradeaus, um nach Zepernick zu gelangen. Nachdem auf einer Länge von etwa 500 Metern ein Wald durchfahren ist – der Bucher Forst – erscheint links und rechts eine offene Landschaft. Dies ist der Beginn der ehemaligen Rieselfelder, die seit vielen Jahren renaturiert werden. Es bleibt an anderer Stelle über sie zu reden. Nach einem kleinen Stück weist ein Wegweiser die Richtung nach Zepernick und es ist nach rechts abzubiegen. Der bebaute Teil des Ortes ist erreicht, wenn an der rechten Seite ein großer Plattenbau erkennbar wird – das Pflegeheim Eichenhof.



Routen der Fahrt von Berlin nach Panketal

Bei der eben geschilderten Route befanden wir uns westlich der zentralen Anfahrt nach Zepernick direkt von Berin-Buch aus. Sollte unser Ziel im Ortsteil Schwanebeck liegen oder unweit der A11, so könnte die Ausfahrt aus Berlin über die Bundesstraße 2 sinnvoll sein – also östlich der zentralen Route. Seit dem Umbau des Autobahnkreuzs Schwanebeck zum Kreuz Barnim ist die B2 direkt an das Autobahnkreuz angebunden. Kurz bevor sie sich in der Auffahrt auf die Autobahn auflöst, kann man an einer Ampelkreuzung nach links abbiegen in Richtung Schwanebeck und ***Bernau***. Nachdem der alte Ortskern von Schwanebeck durchquert ist, kann am Ortsausgang in Höhe der Schule links in Richtung Zepernick abgebogen werden. Man kann dies auch etwas später tun – es folgen noch zwei mögliche Einfahrten in den Ortsbereich Panketal.

Nun die letzte der hier aufgezeigten Routen. Man verlässt dabei Berlin-Pankow über die Pasewalker Straße auf der B109. Diese führt über Französisch Bucholz und Schönerlinde nach Schönwalde und weiter nach ***Wandlitz***. In Schönwalde verlässt man die B109 und folgt den Wegweisern rechts nach Bernau. Dies führt in Richtung Schönow. Die Übergänge in der Bebauung sind weitgehend fließend zwischen Schönow und Panketal. Mit Schönow hat man also das gemeinsame Siedlungsgebiet erreicht und kann Ziele im Nordwesten des Großraumes ansteuern.

Neben den Wegen zwischen Berlin und Panketal soll auch die hervorragende Anbindung des Ortes an die ***Autobahn*** genannt werden. Insgesamt fünf Autobahnanschlüsse liegen in unmittelbarer Nähe. Heimkehrer nach Panketal, die von Staus auf der A10 oder A11 bedroht sind, können bei rechtzeitigem Verlassen der Autobahn leicht einen Weg in die heimatlichen Gefilde finden. Erwähn sei noch, dass die Masse der an Feiertagen oder einem Ferienbeginn aus Berlin aufbrechenden Autos oft den Berliner Ring stundenlang blockiert. Der Panketaler lebt in diesen Fällen jenseits dieser Blockierungen und kann sie weiträumig umfahren.

Von Berlin-Buch nach Zepernick

Auf dem Bild blickt man über die Straße Alt Zepernick in Fahrtrichtung Bernau. Auf dieser Straße gelangt man aus Buch kommend in Zepernick an. Aus dieser Perspektive kann man nicht erkennen, dass etwa in der Mitte des Bildes auf der linken Seite das alte Zentrum des Ortes Zepernick passiert wird. Dort zweigt die Straße nach Schönow im rechten Winkel nach links ab. Fährt man geradeaus weiter, so wird man Zepernick bald verlassen und die Ausläufer von Bernau erreichen.

Die Straße Alt Zepernick



Auf der Straße von Berlin Buch nach Zepernick. Links und rechts der Straße breiten sich die Wiesen der Panke Aue aus – siehe auch das Panorama auf den Seiten 34 – 39.



Zu jeder Jahreszeit gibt der Blick über die Wiesen das Gefühl, die große Stadt mit ihrem Lärm wirklich hinter sich gelassen zu haben.



Ein Schäfer mit seiner Herde auf den Wiesen.

Sobald die Wiesen passiert sind, führt die Straße schnurgerade dem alten Ortskern von Zepernick entgegen.



Die Straße fällt am Iselberg etwas ab und hinter der Kreuzung beginnt die Straße Alt Zepernick.



An den Wegweisern lässt sich gut die Lage des Ortes zwischen Berlin und Bernau ablesen.





Die Panke Aue am Rande von Buch, Blick zur Panke - Panorama links



Die Panke Aue am Rande von Buch, Blick nach Zepernick - Panorama Mitte



Die Panke Aue am Rande von Buch, Blick nach Schwanebeck - Panorama rechts



Der Weg Richtung Hobrechtsfelde

Kurz bevor man Hobrechtsfelde auf dem Wege von Berlin-Buch erreicht, biegt man rechts ab, fährt ein Stück durch die ehemaligen Rieselfelder und trifft wie im Bild gezeigt auf die Ortsgrenze von Zepernick. Hinter den Bäumen auf der rechten Seite ist das Seniorenpflegeheim Eichenhof zu sehen. Der Skater-Weg neben der Straße ist glatt und ideal für Sport und Spiel und für Ausflüge der Senioren ins Grüne.

Einfahrt nach Zepernick aus Hobrechtsfelde



Kurz nachdem man von der Autobahn kommend einen Bahnübergang passiert hat, lässt man an dieser Kreuzung die Einfahrt nach Buch rechts liegen und fährt geradeaus weiter.



Man durchquert anschließend auf dieser alten Pflasterstraße den Bucher Forst auf dem Weg nach Hobrechtsfelde.



Hier endet der Wald und die Landschaft öffnet sich. Es ist dies das Gebiet, auf dem sich früher die Rieselfelder befanden.

Einige hundert Meter weiter geradeaus befindet sich Hobrechtsfelde. Für die Fahrt nach Zepernick wird die Straße verlassen und rechts abgebogen.



Blick hinein in die Straße nach Zepernick. Längs dieser Straße erstrecken sich auf beiden Seiten die ehemaligen Rieselfelder.



Vor kurzem erst wurde der Rad- und Skaterweg parallel zur Straße gebaut. Er erfreut sich inzwischen großer Beliebtheit für Sport und Spaziergang.



Seniorenpflegeheim Eichenhof

Das Seniorenpflegeheim *Eichenhof* war auf den vorangegangenen Seiten nur schemenhaft erkennbar. Hier ein Blick auf das große Gebäude, welches schon in DDR-Zeiten errichtet worden ist. Es ist inzwischen in vielen Belangen renoviert worden und hat sich einen guten Namen erworben.

Blick auf das Hauptgebäude des Seniorenpflegeheims Eichenhof in Zepernick



Entlang der Autobahn nach Bernau

Die L200 führt entlang der Autobahn Richtung Prenzlau und bei der Fahrt in Richtung Bernau bietet sich rechter Hand ein weiter Blick über die Felder. Die Sträucher und Bäume im Bild markieren den Verlauf der Autobahn. Im Rücken des Fotografen befinden sich Straßen, die in das Ortsgebiet von Schwanebeck und Zepernick führen. Die L200 wird nach kurzem Weg die Autobahn überqueren und Bernau in der Nähe des S-Bahnhofs erreichen.

Blick in Richtung Elisenau



Die Durchfahrt durch den alten Ortskern von Schwanebeck. An der folgenden Kreuzung kann links in Richtung Schwanebeck-West und Berlin-Buch abgebogen werden.



Bei der Durchfahrt durch das alte Dorf Schwanebeck passiert man linker Hand den Dorfanger. Die alte Kirche mit einem kleinen Friedhof kündet von vergangenen Zeiten.



Blick von der Kreuzung in der Ortsmitte des alten Schwanebeck in Richtung des neuen Schwanbeck-West und Berlin-Buch

Wenn man am Ortsausgang von Schwanbeck nach links abbiegt und entlang einer geschlossenen Deponie nach Zepernick fährt, kommt man schnell in das Zentrum von Panketal.



Kurz vor einer Auffahrt auf die Autobahn kann von der Straße nach Bernau abgebogen werden und man befindet sich unmittelbar im Ortsbereich Gehrenberge von Schwanebeck.



In diesen Straßen, in die man über die oben gezeigte Straße einfahren kann, begegnen sich Schwanebeck und Zepernick in alten Siedlungsgebieten.





Ausfahrt aus Berlin in Richtung Wandlitz

Die Fahrt aus Schönwalde in Richtung Schönow und weiter nach Zepernick wird der Vollständigkeit wegen erwähnt. Aus Berlin kommend kann man die B96a eigentlich bereits in Richtung Berlin-Buch verlassen und dann auf den Weg in Richtung Hobrechtsfelde einschwenken. Kommt man allerdings aus dem Norden über Wandlitz, dann bietet es sich an, in Schönwalde an der Kirche links abzubiegen und in Richtung Schönow und weiter nach Zepernick zu fahren.

Einfahrt nach Schönow aus Schönwalde kommend



Die Dorfstraße in Schönow in Verlängerung des Dorfangers. Das Dorf befindet sich im Umbruch und wandelt sich zu einer gepflegten Siedlung.



Die Feuerwehr von Schönow erhiellt gerade ein modernes Gebäude.



Dieser Straßenname erinnert an Zeiten, in denen ein bedeutender Industriebetrieb in Schönow angesiedelt war.



Ein Gedenkstein kündet von schlimmen Zeiten. Möge die Erinnerung immer als Mahnung dienen.



Hier geht die Bebauung nahtlos von Schönow in den Ort Panketal über.



Von hier aus ist es nur noch ein kurzer Weg bis zum S-Bahnhof Zepernick.

Zepernick – ein kurzes Porträt

Bereits im Vorwort konnten Sie erfahren, von welcher Warte aus unser Zuhause als großes, durchgehendes Siedlungsgebietes beschrieben werden soll. Die Aufzählung von Zahlen über Bewohner, Häuser, Straßen, und sonstiges Inventar würde ermüden und keinen Eindruck vom Leben in dieser Gegend machen.

Wie auf den Bildern zu sehen, ist das Gebiet vor allem mit Einfamilienhäusern bebaut. Zepernick und auch die anderen Ortsteile unserer Betrachtung haben ein schwieriges Erbe aus der Vergangenheit mitgebracht. Nicht überall waren ordentliche Straßen angelegt und auch das System zur Entsorgung des Abwassers war unvollständig. Dank der zielstrebigen Arbeit der kommunalen Verwaltungen und eines ausreichenden Zuflusses finanzieller Mittel begann sich das Bild nachhaltig zu wandeln.

Die Hauptstraßen sind alle erneuert. Allmählich werden auch die abseitigen Wohngebiete erschlossen. Glatte Straßen laden dann zum Radeln ein. Was der Radfahrer bei diesen Ausflügen zu sehen bekommt, ist in den letzten Jahren auch immer perfekter geworden. Viele Häuse sind modern instand gesetzt oder neu gebaut.

Der Radfahrer, der den Besitzern ihre schöne Behausung nicht neidet, findet viele Touren durch Zepernick zum Schauen und Erbauen. Es bleibt zu hoffen, dass die Häuser, die einen angemessenen Standard zum Wohnen verkünden, auch künftig das Bild des Ortes bestimmen.

Neben den Bereichen, auf denen sich die Häuser befinden, gibt es in Zepernick weitere Flächen. Zepernick ist der Natur sehr nahe. Besonders künden davon die Wiesen im Zentrum des Ortes.

Auf den ersten Blick allerdings mag Zepernick von den Bahnlinien bestimmt zu sein. Sie durchziehen das Ortsgebiet von Südwesten nach Nordosten. Es gibt Fern- und S-Bahn Gleise. Für viele ist die S-Bahn-Verbindung mit Berlin wichtig für ihr Leben. Diejenigen, die gerade erst zugezogen sind, haben sich vielleicht bei ihrer Entscheidung für Zepernick gerade von der Nähe zu einer S-Bahnstation leiten lassen. Damit gehören die Geräusche, die mit dem S-Bahnbetrieb zusammenhängen, zum akzeptierten Lebensgefühl.

Die günstige Verkehrslage des Ortes ist beim Wohnen in Zepernick der Gewinn schlechthin. Welcher Vorort von Berlin ist derart günstig bedacht wie Zepernick? Keiner! In nur 30 Minuten, eventuell sogar nur nach einem kleinen Fußmarsch von der eigenen Haustür zum Bahnhof, ist man in der Mitte der Stadt Berlin. Nach dem Besuch einer abendlichen Veranstaltung in Berlin ist man mit öffentlichen Verkehrsmitteln wahrscheinlich schneller zuhause in Panketal als mit einem Auto.

Diese praktische Nähe ist nicht nur für Berufstätige und besondere Tage wichtig.

Junge Menschen ohne eigenes Fahrzeug, alte Menschen, denen das Führen eines solchen bereits schwer fällt – sie alle profitieren von der ausgezeichneten Lage Zepernicks.

Auch wenn man an die Fortbewegung mit einem Auto denkt, ergibt sich eine perfekte Ausgangssituation. Zepernick grenzt mit gleichermaßen kurzen Zugängen zum Berliner Ring und zur Autobahn nach Prenzlau. Auch im Fall von Schwierigkeiten auf diesen Schnellstraßen ergibt sich meist wie von selbst eine alternative Route. Gar nicht zu sprechen davon, dass Zepernick bereits vor den Toren Berlins liegt. Für eine Ausfahrt an einem schönen Wochenende entfällt das qualvolle Entrinnen aus dem Moloch Berlin.

Zurück zur Natur! Glatte Straßen und eine intakte Kanalisation garantieren allein noch kein gutes Lebensgefühl. Irgendwann möchten wir vor die Tür treten, möchten laufen und etwas anderes schauen als unsere eigene Straße oder die ähnlich aussehende der Nachbarn. Spätestens jetzt stoßen wir auf die Natur in Zepernick. Natur in Zepernick heißt nicht zuletzt – die Panke in Zepernick.

Der bereits beschriebene Verlauf der Bahn folgt in etwa dem Lauf der Panke. Die Panke entspringt weiter nördlich in der Nähe von Bernau. Das Siedlungsgebiet von Zepernick ist eine weite Ebene, die vor vielen Jahren wahrscheinlich von der Panke dominiert wurde. Sie tritt östlich der Bahn auf das Gebiet von Zepernick ein und unterquert die Bahnlinie sogleich. Auf der anderen Seite durchfließt sie die *Faulen Wiesen*, die inzwischen zum Naturschutzgebiet erklärt wurden. Sie fließt nun auf der anderen Seite der Bahn in Richtung Stadt. Gleich nachdem sie den Zepernicker Bahnhof passiert hat, wechselt sie wieder auf die ursprüngliche Seite und fließt in geradem Lauf Berlin-Buch zu. Kurz nachdem sie wieder auf ihrer angestammten Seite angekommen ist, fließt der Panke noch aus Osten der Dransebach zu. Panke und Dransebach machen die vielen Wiesen in dieser Gegend feucht und zaubern im Herbst die herrlichsten Nebel.

Die Wiesen im Zentrum des Ortes sind wohl das Kostbarste, was Zepernick hat. Zusammen mit dem Sportgelände, das an die Wiesen grenzt, geben sie dem Ort Weite. Eltern und Großeltern wissen diese Gegend zu schätzen, weil den Kindern dort zuverlässig Pferde zum Beobachten geboten werden können.

Die Nähe zu Berlin wurde bereits erwähnt. Neben dieser Bestimmung ist inzwischen auch die Stadt Bernau zu nennen. Während vor einigen Jahren noch bei jedem besonderen Anliegen Berlin aufgesucht wurde, kann man sich jetzt schon viele Wünsche in Bernau erfüllen. Bernau kann leicht mit dem Fahrrad erreicht werden und der Zepernicker kann sich bei solch einer kleinen Reise ganz seiner Heimatregion verbunden fühlen.

Einer der idyllischsten Wege nach Panketal ist der durch den Schacht. Der Schacht ist ein urwüchsiges Gelände, was seinen Ursprung hat in den Ausschachtungen beim Bau des Eisenbahndammes. Durch die Aufschüttung dieses Dammes konnten

Blick in den Weg durch den Schacht von Berlin-Buch aus

Eisenbahn und S-Bahn kreuzungsfrei zum übrigen Verkehr fahren. In dem Gebiet, was heute Schacht genannt wird, entstand dadurch ein sumpfiges Gelände, das jetzt unter Naturschutz steht. Ein Fußweg führt durch den Schacht und im Frühjahr durchquert man hier ein wahres Vogelparadies.



Hier ein vorfrühlingshafter Blick auf das historische Zentrum von Zepernick. Vor kurzem erst wurde dieser Bereich neu gestaltet. Die gewählte Lösung hat sich in den letzten Jahren sehr bewährt. Mit dem neuen Kirchplatz ist ein Zentrum für die Feste des Ortes geschaffen. Die Alte Schmiede – das Gebäude auf der linken Seite – ist eine beliebte Gaststätte und zentraler Ort für Entspannung, Familienfeste und Abende mit musikalischem Programm.

Der neu geschaffene Kirchplatz in Zepernick



Das Restaurant *Alte Schmiede*



Seit einigen Jahren gibt es wieder einen Buchladen in Panketal. Es erfordert Zuversicht und Tatkraft, solch ein Geschäft zu betreiben. Es zeugt aber auch davon, dass in Panketal immer mehr Menschen wohnen, denen der Umgang mit Büchern wichtig ist. Man kann diese Menschen auch auf den Veranstaltungen treffen, die hier rund um Buch und Literatur organisiert werden – das kulturelle Selbstbewusstsein von Panketal wächst.

Frühling in Panketal vor dem Buchladen fabula



Der gute Geist von Panketal ist allerorten die Freiwillige Feuerwehr. Eine der alljährlichen Arbeiten ist das Richten des Weihnachtsbaumes an zentraler Stelle im Ort.

Die Freiwillige Feuerwehr hilft beim Weihnachtsbaum 2016



Es ist wieder vollbracht! Der Baum steht und sieht wie immer noch schöner aus als im letzten Jahr.

Der Weihnachtsbaum 2016 auf dem Kirchplatz in Panketal



Der rote Klinker am Haus der Feuerwehr nimmt die Gestaltung der Gebäude im Zentrum des Ortes auf. So entstand ein gelungenes Ensemble. Es gibt der Feuerwehr ein zweckmäßiges Gebäude in der Mitte des Ortsbereiches und es markiert gleichzeitig ein städtebauliches Zentrum. Viele Menschen sind mit diesem Gebäude durch ihre Mitarbeit in der Freiwilligen Fehrwehr Zepernick verbunden.

Die Wehren der Freiwilligen Feuerwehr stehen in dem neuen Gebäude



Die Raseninsel ist die letzte Erinnerung an den Winkelanger, wie er einst der Mittelpunkt des Dorfes Zepernick war. Der Spruch auf dem aufgestellten Stein war den Panketalern wichtig.

Ein Stein mit Inschrift zur Mahnung auf dem alten Dorfanger



Auf die Blüten der wilden Kirsche an der Treppe zur Tierarztpraxis ist Verlass. Jedes Jahr verleihen sie dem Ort Frische. Der Frühling ist eine wahre Pracht in Panketal.

Frühlingshafter Blick zur Zepernicker Kirche



Die Kapelle auf dem Friedhof in der Elbestraße von Zepernick



Eine Birkenallee auf dem Friedhof in der Elbestraße



Das alte Schulgebäude in Zepernick hat Tradition und entspricht dem, was man in seiner Erinnerung von einem Schulgebäude erwartet. Inzwischen ist ein ganzer Komplex entstanden, der die schulische Ausbildung von Panketals Kindern gewährleistet.

Das alte Schulgebäude in Zepernick



Die alten Buchen in der Poststraße sind zu jeder Jahreszeit eine Augenweide. Der Höhepunkt ist aber ohne Zweifel das Farbenspiel im Frühling.

Die Buchen in der Poststraße



Schulen in Panketal

Es ist schön zu sehen, dass die Auskömmlichkeit der Lebensverhältnisse in Panketal dazu führt, dass viele junge Familien mehr als ein Kind haben. Im Ort gab es lebhafte Auseinandersetzungen zu dem Thema, wie die materiellen Voraussetzungen für den Schulbesuch entwickelt werden sollen. Gerade hat die alte Zepernicker Schule einen Erweiterungsbau bekommen.

Das alte Schulgebäude mit einem Erweiterungsbau in der Möserstraße



Panketal hat neue Attraktionen – Pankebrücken. Viele Brücken sind in den letzten Jahren grundlegend erneuert worden. Das Wort grundlegend ist hierbei wörtlich zu nehmen, denn die Gründungen wurden sehr mächtig ausgeführt. Sollten die Starkregen weiter an Heftigkeit zunehmen, werden die neuen Brücken bestimmt nicht gefährdet sein. Besonders reizvoll ist die in das Geländer eingebaute Beleuchtung. Dem Lauf der Panke sind weitere Bilder gewidmet, die auf den Seiten 164 – 165 beginnen.

Eine moderne Brücke über die Panke mit integrierter Beleuchtung